Die Tierreste der älterbronzezeitlichen Siedlung bei Polch, "Im Gohl"

Stefan Wenzel

▶ **To cite this version:**

Stefan Wenzel. Die Tierreste der älterbronzezeitlichen Siedlung bei Polch, "Im Gohl". Hans-Helmut Wegner. Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel 22, pp.85-88, 2019, 3-929645-19-X. hal-02426934

HAL Id: hal-02426934
https://hal.science/hal-02426934

Submitted on 2 Jan 2020

HAL is a multi-disciplinary open access archive for the deposit and dissemination of scientific research documents, whether they are published or not. The documents may come from teaching and research institutions in France or abroad, or from public or private research centers.

L'archive ouverte pluridisciplinaire **HAL**, est destinée au dépôt et à la diffusion de documents scientifiques de niveau recherche, publiés ou non, émanant des établissements d'enseignement et de recherche français ou étrangers, des laboratoires publics ou privés.

aus: Hans-Helmut Wegner (Hrsg.), Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel 22, Koblenz 2017 (2019); ISSN: 0934-7615; ISBN: 3-929645-19-X

Die Tierreste der älterbronzezeitlichen Siedlung bei Polch, „Im Gohl"

von
STEFAN WENZEL

Einleitung

Beim Abbau vulkanischer Bimstuffe wurde 1989 in Polch, Flur „Im Gohl" eine frühbronzezeitliche Siedlung angeschnitten und durch eine Ausgrabung untersucht[1]. In 15 Befunden waren Knochen vorhanden. Davon waren 25 Knochen (256,2 g) bestimmbar. 61 Knochenfragmente (61,6 g) konnten nicht bestimmt werden, sowie ca. 39 Kleinsäugerknochen aus Stelle 39. Das Gewicht der Knochen wird angegeben, weil es im Normalfall Rückschlüsse auf den Beitrag der jeweiligen Tierart zur Fleischversorgung der Bewohner einer Siedlung erlaubt. Sowohl bei Haus- als auch bei Wildsäugetieren macht das Gewicht der Knochen sieben bis acht Prozent des Lebendgewichtes aus, maximal aber zehn Prozent, so dass die Gesamtwerte für das Gewicht der Knochen in Relation zur Menge des ehemals verfügbaren Fleisches stehen und eine gute Basis für Vergleiche liefern[2]. Im Fall der Siedlung von Polch, „Im Gohl" können die Gewichtsanteile der Knochen etwas zugunsten der Rinder verschoben sein, die besonders dickwandige Knochen haben. Die Oberfläche der Knochen aus Polch, „Im Gohl" ist zumeist von heller hellbrauner bis graubrauner Farbe, frische Bruchflächen sind oft weiß. Die Erhaltung der Knochen variiert stark. Bei einigen ist die Oberfläche wohlerhalten und die Kompakta fest, bei anderen findet sich Wurzelfraß auf der Oberfläche der Knochen. Teils sind die Knochen mürbe und blättrig, teils ist nur noch die Oberfläche der Knochen vorhanden und das Innere der Kompakta ist so ausgelaugt, dass Hohlräume entstanden (z.B. in den Stellen 1 und 18). Es fällt auf, dass vor allem Zähne und besonders stabile Knochenpartien erhalten sind, wie zum Beispiel zweimal der Hals des Schulterblattes vom Rind. Sicher im frischen Zustand durch Zerschlagen der Knochen entstandene Bruchstellen fanden sich nicht. Vielfach sind die Knochen im trockenen Zustand an länglichen Rissen gebrochen. Fünf Knochenfragmente sind durch Hitze grau, schwarz oder weiß gefärbt; sie stammen aus Stelle 11, 18, 39 und 42.

Stelle 1
- Hund, Maxillare sin. mit P1, P4, M2 (18,5 g).
- Schwein, Vertebra thoracalis, Fragment mit Processus spinosus (7,8 g).
- Rind, Scapula sin., Fragment der Spina scapulae (5,4 g).
- Rind, Radius dex., Schaftfragment (24,1 g).
- Rind, Radius (Seite ?), Schaftfragment (10,6 g).
- Rind, Ulna sin., Schaftfragment (16,3 g).
- Rind, Ulna sin., Schaftfragment (5,8 g).
- Rind, Tibia (Seite ?), Fragment (9,9 g).
- Rind, Metapodium (Seite ?), Schaftfragment (7,2 g); zwei Teile, von inner her aufgelöst.

Da beim Oberkieferfragment vom Hund ursprünglich das gesamte Ersatzgebiss vorhanden war und die Zähne bereits geringfügig abgenutzt sind (Abb. 1, 1a-b), dürfte das Tier mindestens ein Jahr alt gewesen sein[3].
Das leichtere der beiden Schaftfragmente einer Elle vom Rind war nicht an die Speiche angewachsen, das Tier demnach jünger als 3½ bis 4 Jahre (Grigson 1982, Appendix 3).

Stelle 4
- Schaf / Ziege, Metapodium, Schaftfragment (4,8 g)
- Säugetier, 3 Knochensplitter (zusammen: 1,6 g).

Stelle 9
- Schwein, Vertebra thoracalis, Fragment mit Processus spinosus (4,0 g)
- Säugetier, 7 Knochenfragmente (zusammen: 5,2 g)

Stelle 11
- Schwein, Mandibula dex,, Fragmente mit M2 und M3 (zusammen 18,2 g).
- Säugetier, zwei Knochensplitter (je 0,9 g), einer durch Brand weiß verfärbt.

[1] Ich bedanke mich bei Finn Schreiber dafür, dass er die Untersuchung der Tierknochen angeregt hat, sowie für Auskünfte. H.-H. Wegner / M. Mohr, Archäologische Ausgrabungen, Funde und Befunde in der Region Mittelrhein. Berichte zur Archäol. an Mittelrhein und Mosel 12 (Koblenz 2007) 369 – 372.

[2] M. Kubasiewicz, Über die Methodik der Forschung, bei Tierausgrabungsknochen (polnisch mit deutscher Zusammenfassung). Materialy Zachodnio-Pomorskie 2, 1956, 235 – 244; S. Stein, Viehhaltung, Jagd und Fischfang im „Haus Bürgel", einem spätantiken Kastell am Niederrhein (Diss. med. vet. München 2000) 9.

[3] K.-H. Habermehl, Die Altersbestimmung bei Haus- und Labortieren (2 Berlin und Hamburg 1975) 168.

Die Abnützung der Zähne des Schweins entspricht in etwa der eines 31 bis 35 Monate alten Wildschweins[4].

Stelle 14
- Schwein, Metatarsus IV (8,2 g), distales Ende abgebrochen.

Stelle 16
- Rind, Scapula sin., Bereich des collum scapulae (67,9 g)
- Säugetier, 4 Knochenfragmente (zusammen: 3,9 g).

Stelle 18
- Schaf / Ziege, Metacarpus dex., prox. Fragment (1,8 g).
- Säugetier, 11 Knochenfragmente (zusammen: 11,6 g), von denen zwei durch Brand schwarz gefärbt sind und eines eine im Inneren aufgelöste Kompakta hat.

Stelle 27
- Säugetier, Splitter eines Langknochens (0,8 g).

Stelle 29
- Schaf / Ziege, M3 sup. dex., (3,2 g).
- Säugetier, Knochenfragment mit Spongoisa, das noch im Sediment steckt.

Der letzte rechte Oberkiefermolar von Schaf oder Ziege war frisch in Reibung (Abb. 1, 5). Beim Schaf bricht der M3 mit 18 Monaten durch, bei der Ziege mit 18 bis 24 Monaten[5].
Das Tier wird also etwa zwei Jahre alt gewesen sein.

Stelle 30
- Schaf / Ziege, M1 sup. sin. (1,5 g)

Der erste linke Molar des Oberkiefers von Schaf oder Ziege aus Stelle 30 ist nur sehr wenig abgekaut. Demnach war das Tier älter als 3 Monate und jünger als 4 bis 6 Jahre[6].

Stelle 34
- Säugetier, 11 Knochenfragmente (zusammen: 10,3 g)

Stelle 34 enthielt ein in zahlreiche blättrige Stücke zerfallenes Knochenfragment, möglicherweise vom Langknochen eines Rindes, welches nicht mit Sicherheit bestimmt werden kann. Außerdem sind zwei Splitter von Langknochen Schweine- oder Schafsgroßer Tiere vorhanden.

Stelle 39
- Schwein, Incisivus inf., Zahnwurzel (1,5 g)
- Rind, dP4 sup. sin. (2,7 g)
- Rind, Scapula dex., Bereich des collum scapulae (38,7 g)
- Säugetier, 7 Knochenfragmente (zusammen: 3,1 g), davon eines (0,5 g) gebrannt und weiß.

Ferner enthielt Stelle 39 zahlreiche Skelettreste von Kleinsäugern: Je ein Fragment von Ober- und Unterkiefer eines Insektenfressers, 13 Rippenfragmente, drei linke und zwei rechte Oberarmknochen, zwei Ellen, zwei Unterschenkelknochen, sowie weitere Knochenfragmente. Da keine Zähne vorhanden sind und die Gelenkköpfe der Knochen fehlen, können diese Knochen nicht bestimmt werden. Bissspuren, die auf ein Depot eines Wiesels hinweisen könnten[7], sind nicht erkennbar. Möglicherweise handelt es sich bei den Kleinsäugerknochen um Reste von Tieren, die im Bereich der Grube Ihren Bau hatten und verendeten. Ihre Zugehörigkeit zu den Siedlungsfunden ist fraglich.
Beim Rind erfolgt der Wechsel der Prämolaren und der Durchbruch des M3 im Alter von 24 – 28 Monaten[8].

Stelle 42
- Gans (Anser sp.), Ulna sin., Schaftfragment (2,5 g)
- Schwein, Incisivus inf., Fragment (0,8 g)
- Schwein, Humerus (Seite ?), Schaftfragment (2,2 g)
- Schwein, Tibia sin., Schaftfragment (8,7 g)
- Rind, Radius sin., Schaftfragment (8,0 g), gebrannt und hellgrau bis weiß.
- Säugetier, 2 Knochenfragmente (zusammen: 8,4 g)

Das Schaftfragment der linken Ulna einer Gans (Anser sp.) (Abb. 1, 2), stimmt von der Form her gut mit der Ulna einer Hausgans (Abb. 1, 3) überein, ist aber deutlich kleiner. Da bei dem Fundstück oben und unten die Gelenkenden fehlen, kann nicht entschieden werden, ob es sich um die Elle eines Jungvogels, einer noch nicht groß gezüchteten Hausgans, eines weiblichen Tieres oder einer anderen Gänseart handelt. Bei der Graugans, der Stammform unserer Hausgänse, sind die Ellen männlicher Tiere im Durchschnitt länger als die der Weibchen[9]. Die Knochen junger Tiere sind kleiner als die erwachsener Vögel, ohne dass Altersmerkmale in Form nicht geschlossener Epiphysenfugen zu erkennen sind[10]. Die Elle aus dem archäologischen Befund war deutlich länger als die Ellen von Enten, Halbgänsen und Sägern[11]

[4] G. Bull / S. Payne, Tooth erruption and epiphysical fusion in pigs and wild boar. In: B. Wilson /C. Grigson / S. Payne (Hsg.), Ageing and sexing animal bones from archaeological sites. British Archaeological Reports, British Seris 109 (Oxford 1982) 55 – 71 u. Abb. 3; C. Grigson, Sex and age determination of some bones and teeth of domestic cattle: A review of the Literatur. Ebd. 7 – 23.

[5] K.-H. Habermehl a.a.O. 123 u. 130.

[6] Ebd. 120 u. 130.

[7] J. D. Vigne / P. Meniel / B. Lambot / G. Bonani, Un assemblage d'ossements de micromam- mifères dans une cache de petit mustelidé de l'âge du fer (Acy-Romance Ardennes, France): Micromammifères, oiseaux et problèmes taphonomiques. In: M. Paton-Mathis, 6e table ronde taphonomie / bone modification, Paris, France, Septembre 1991, Artefacts 9 (Treignes 1994) 207 – 215.

[8] K.-H. Habermehl, a.a.O. 96.

[9] A. Bacher, Vergleichend morphologische Untersuchungen an Einzelknochen des postcranialen Skeletts in Mitteleuropa vorkommender Schwäne und Gänse (Diss. München 1967) 69.

[10] A. Bacher, a.a.O. 10.

[11] E. Woelfle, Vergleichend morphologische Untersuchungen an Einzelknochen des postcranialen Skeletts in Mitteleuropa vorkommender Enten, Halbgänse und Säger (Diss. München 1967) 120.

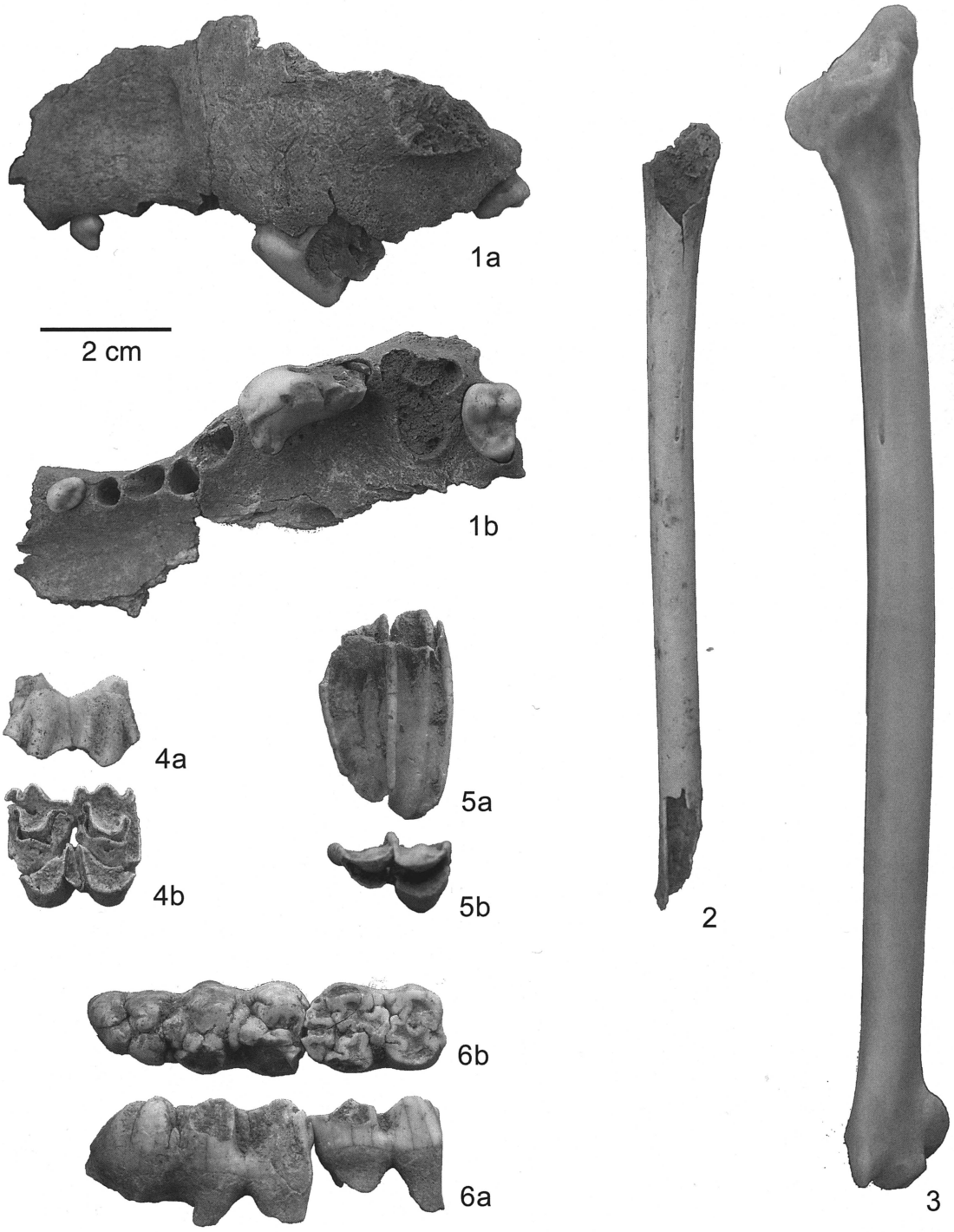

Abb. 1. 1 Hund, Maxillare sin. mit P1, P4, M2 aus Stelle 1, a: lateral, b: ventral. 2 Gans (?), Ulna sin., Schaftfragment aus Stelle 42, dorsomediale Ansicht. 3 Hausgans, Ulna dex., dorsomediale Ansicht. 4 Rind, dP4 sup. sin., a: buccal, b: occlusal. 5 Schaf / Ziege, M3 sup. dex. aus Stelle 29, a: buccal, b: occlusal. 6 Schwein, M2 und M3 inf. dex. aus Stelle 11, a: buccal, b: occlusal. M. 1:1.

und muss bedeutend kürzer gewesen sein als die Elle von Höckerschwänen[12], so dass man sie einem Tier der Gattung Anser zuweisen kann.

Stelle 44
- Säugetier, Knochensplitter (0,7 g), gebrannt und grau.

Stelle 45
- Säugetier, Knochensplitter (0;6 g), in mehrere Teile zerfallen.

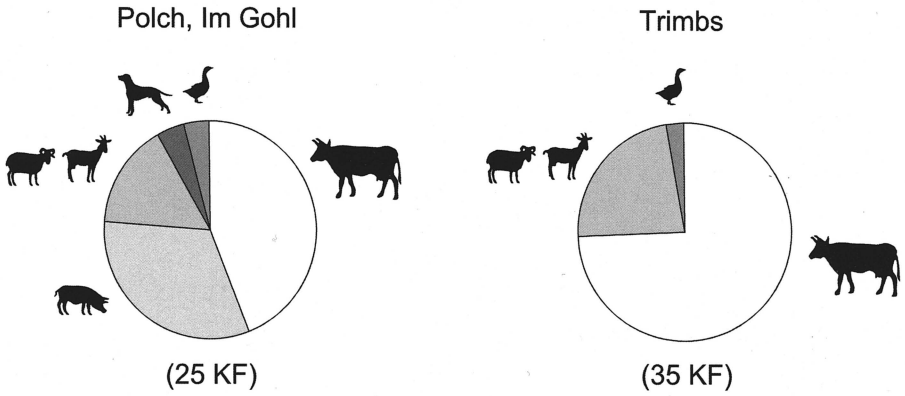

Abb. 2. Vergleich der nach Tierart bestimmten Knochenfragmente aus Polch, „Im Gohl" und aus Trimbs. [Daten für Trimbs nach M. Sensburg (2004, Tab. 5)].

Diskussion

Von den 25 bestimmbaren Knochenfragmenten stammen 11 vom Rind (172,5 g), 8 vom Schwein (51,4 g), 4 von Schaf oder Ziege (11,3 g) und je eines vom Hund (18,5 g) und von einer Gans (2,5 g) (Abb. 2). Beim Gewicht ist der Abstand des Rindes zu allen anderen Haustieren besonders groß. Hierbei muss offen bleiben, ob dies die besondere Bedeutung der Rinder für die Bewohner der Siedlung oder die Knochenerhaltung wiederspiegelt. Rind, Schaf und Ziege wie auch Gans oder Ente sind auch unter den Tierresten der nur etwa 4 km nördlich gelegenen Siedlung beim Straßburger Hof bei Trimbs vertreten[13]. Schweine, die in Trimbs nicht nachgewiesen sind, sind hingegen in einer Grube der älter- bis mittelbronzezeitlichen Hilversum-Gruppe bei Altdorf bei Inden neben Rind und Schaf oder Ziege belegt[14]. Ob in Polch, „Im Gohl" Haus- oder Wildschweine vorhanden waren, kann nicht entschieden werden. Auch eine Unterscheidung der Knochen von Schaf und Ziege ist hier nicht möglich[15]. Es ist auffällig, dass sowohl in Polch wie in Trimbs Gänse bzw. Gänsevögel vorhanden waren. Nach Norbert Benecke[16] gehört die Hausgans zu den Haustierarten „..., bei denen die Anfänge ihrer geregelten Haltung noch in die späte Bronzezeit fallen, ...". Die frühbronzezeitlichen Gänsereste aus dem Maifeld lassen nicht erkennen, ob die Tiere domestiziert waren. In der Siedlung von Polch, „Im Gohl" sind keine Reste besonders alter Tiere zu erkennen, wohl aber von jungen und gerade ausgewachsenen Tieren. Dies mag ein Hinweis darauf sein, dass man nicht das Maximum an Arbeitsleistung, Milchertrag, Wolle oder an Nachkommen von den Tieren erzielen musste, sondern es sich leisten konnte, die Tiere zu einem für den Verzehr günstigen Zeitpunkt zu schlachten.

[12] A. Bacher, a.a.O. 51; A. Cohen / D. Sereantson, A Manual for the identification of bird bones from archaeological sites (2 London 1996) 36.

[13] M. Sensburg, Eine frühbronzezeitliche Siedlung bei Trimbs, Kr. Mayen-Koblenz. Berichte zur Archäol. an Mittelrhein und Mosel 9 (Koblenz 2004) 33 – 70.

[14] B. Päffgen / K. P. Wendt, Erstmals im Rheinland: Ein Hofplatz der älter- bis mittelbronzezeitlichen Hilversum–Gruppe bei Altdorf. Archäol. im Rheinland 2003, 58- 59.

[15] J. Boessneck / H.- H. Müller / M. Teichert, Osteologische Untersuchungsmerkmale zwischen Schaf (Ovis aries Linné) und Ziege (Capra hircus Linné). Kühn-Archiv 78 / 1–2 (1964) 1-29; P. Halstead / P. Collins / V. Isaakidou, Sorting the sheep from the goats: Morphological distinctions between the mandibles and mandibular teeth of adult ovis and capra. Journal of Archaeological Science 29 (5) 2002, 545 – 553; M. A. Zeder / H. A. Lampham, Assessing the reliability of criteria used to identify postcranial bones in sheep, ovis and goats, Capra. Journal of Archaeological science 37 (11) , 2887 – 3905.

[16] N. Benecke, Haustierhaltung, Jagd und Kult mit Tieren im bronzezeitlichen Mitteleuropa. In: B. Hensel (Hsg.), Mensch und Umwelt in der Bronzezeit Europas. Abschlußtagung der Kampagne des Europarates: Die Bronzezeit. Das erste goldene Zeitalter Europas, an der Freien Universität Berlin 17.–19. März 1997 (Kiel 1998) 61 – 75.